

Geschichte 220 – Brucefan (Tunesien)

Der Prinz aus dem Orient war unser Peiniger!

Im August 1994 flog ich mit meinen beiden Kindern und meinem Mann für zwei Wochen nach Monastir. Unsere Ehe war schon lang nicht mehr das, was man sich als Frau so wünscht und ich fühlte mich nur noch als Muttertier.

In unserem Hotel lächelte mich jeden Abend ein sehr gut aussehender Security-Mann an, öffnete mir die Tür und war sonst angenehm dezent zurückhaltend.

Dadurch hob er sich von der sonst so baggernden Masse Männer, ab. Ich werde ihn im Folgenden M. Nennen.

Die 14 Tage vergingen wie im Flug und ich fühlte mich wieder attraktiv und weiblich. Erst am Tag unserer Abreise nahm der smarte Tunesier Kontakt auf, wir tauschten Adressen aus und, als mein Mann die Koffer in den Bus lud, küsste er mich.

Ein wahnsinniger Kuss, der mich lange nicht loslies.

So, nun war ich infiziert; ich konnte nur an wenig anderes denken als: wie komme ich so schnell wie möglich wieder nach Tunesien? Ich funktionierte im Alltag und sehnte mich in die Arme des Tunesiers. Wir schrieben, telefonierten oft, alles in Französisch, denn bis auf die sog. Anmachfloskeln beherrschte er kein Deutsch. Nachts rief er vom Hoteltelefon an, das war umsonst, und mein Mann ignorierte all das.

Drei Monate später flog ich erneut, diesmal allein, meinem Mann war es egal und meine Gefühle spielten verrückt.

Ich traf ihn auf seiner Arbeit, er hatte das Hotel gewechselt; er nahm sich sofort frei und wir gingen in einen Bungalow des Hotels. Dort verbrachten wir eine atemberaubende Nacht und ich war voller Schuldgefühle: Ich hatte gerade meinen Mann betrogen und tat es immer wieder...

Wir hatten wunderschöne Tage und Nächte, am Tag zeigte er mir sein Land und in der Nacht seine Leidenschaft.

Eines Tages, im Suk, wurde er von der Polizei aufgegriffen, in Handschellen gelegt und abgeführt. In meinem Kopf Fragen über Fragen.

Einen Tag vor meiner Abreise stand er wieder vor mir, er erzählte mir, dass das Militär ihn suchen würde weil er nicht zur Musterung erschienen sei, deshalb die Festnahme, ich habe es geglaubt.

Leider war diese wunderbare Woche vorbei und ich nun fest entschlossen, mich daheim von meinem Mann zu trennen. Ich suchte eine Wohnung für mich und die Kinder und setzte mein Vorhaben in die Tat um. Ich nahm mir einen Anwalt, reichte die Scheidung ein und hoffte, dass alles ganz schnell geht.

In den folgenden 3 Jahren flog ich alle 3-4 Monate nach Monastir zu ihm, mal mit und mal ohne meine Kinder; die Beiden mochten ihn gern und er liebte sie (dachte ich). Wir wohnten dann in kleinen, dunklen Häusern die er gemietet hatte für die Zeit unseres Urlaubes, das Geld für die Miete hatte ich vorher überwiesen. Dort wo er sonst wohnte, eine 6-er Männer-WG, konnten wir nicht wohnen.

Wir besuchten seine Familie im Landesinneren, wurden liebevoll aufgenommen. Sie waren stolz, dass ihr Sohn eine deutsche Frau bekommt, denn schon da war klar, wir werden heiraten, sobald ich geschieden bin. Und wir werden in Deutschland leben, schließlich sollten meine Kinder die Chance behalten ihren Vater regelmäßig zu sehen.

Immer wieder versuchte ich in dieser Zeit, M. nach Deutschland einzuladen, er bekam aber kein Visum mit der Begründung er habe keinen Pass. Also musste der Pass beantragt werden; Geld für Pass, Behörden und Bestechung hatte er nicht, also habe ich bezahlt. Ich wollte doch so gern, dass er vor der Hochzeit mal mein Leben in Deutschland kennenlernen, aber das sollte nicht funktionieren.

Ich wurde Ende 1996 geschieden und wir heirateten an einem sonnigen, warmen Tag im Januar, nach der Trauung dürfe mein Mann nachziehen und dafür würde der Pass umgehend ausgestellt, sagte man mir.

Ich bezahlte die Formalitäten für die Hochzeit, die Eheringe, Ehefähigkeitszeugnis und die kleine Feier, leider ohne Familie, aber mit vielen seiner Freunde. Es gab Cola und Kekse, anschließend Couscous bei Freunden.

Dass ich so viel Geld hatte lag an dem glücklichen Umstand, dass ich mit meinem 1. Mann viel gespart hatte und nach der Scheidung die Hälfte dessen bekam.

4 Monate nach der Hochzeit, es gab immer noch Probleme mit seinen Papieren, erfuhr ich vom tunesischen Innenministerium, dass er, bevor er mich kennenlernte, für mehr als 2 Jahre im Gefängnis war, auf Grund mehrerer Gewaltdelikte, und man ihn im Suk festnahm weil er gegen seine Bewährungsauflagen verstoßen hatte.

So, nun konnte ich nicht mehr zurück, sprach M. darauf an, aber er sagte, das sei alles nicht wahr, er wäre unschuldig verhaftet worden. Ich wollte ihm so gern alles glauben.

Ich setzte hier in Deutschland alles in Bewegung, korrespondierte mit dem damaligen Außenminister über die Familienzusammenführung. 6 Monate nach der Hochzeit war er dann endlich bei mir und meinen Kindern.

Wir mussten uns natürlich erst einmal aneinander gewöhnen, aber es lief relativ gut. Leider trank er immer dann mehr als er vertragen konnte, wenn ich Arbeiten war, Schichtdienst im Altersheim, und somit war es schwierig für die Kinder.

Aber wir wünschten uns sehnlichst ein gemeinsames Kind und ich hoffte, dann wird alles gut. Ich wurde schnell schwanger, M. war auf der Suche nach Arbeit und Freunden. Er war oft und lange weg, ohne mir zu sagen wo er war. Als ich im 4. Monat war, fand er Arbeit auf dem Bau, leider wurde auch dort viel getrunken und er wurde zu Hause zunehmend aggressiver.

Er schlug meinen damals 8-jährigen Sohn und würgte ihn, bedrohte mich mit dem Messer und hielt mir die Klinge an den Hals, weil ihm das Essen nicht schmeckte.

Und ich??? Ich liebte ihn, war voller Angst und doch voller Hoffnung, dass alles besser werden würde, wenn unser Kind erst geboren ist.

Im Oktober 1998 wurde endlich unser gesunder Sohn geboren. Leider war er auch dem Baby gegenüber völlig unkontrolliert, er warf es vom Sofa weil es schrie, und ich tat nichts. Da war ich schon so klein, so isoliert von ehemaligen Freunden, dass ich überhaupt keine Kraft mehr hatte.

Ich hielt durch und hoffte...wir fuhren mit dem 8 Wochen alten Säugling nach Tunesien, seine Eltern waren glücklich und feierten ihren Sohn, dass er ihnen einen Sohn geschenkt hatte. Für den Urlaub nahmen wir eine Kredit auf, um das Haus der Eltern zu renovieren, sie hatten bis dahin keine Toilette.

Wieder in Deutschland wurde M. von seinem Arbeitgeber gekündigt, angeblich wegen Auftragsmangel. Schulden, Baby und keine Arbeit...also fing ich wieder im Altersheim an, viel früher als geplant.

M. wurde zusehends aggressiver und drohte mir, wenn ich ihn verlassen würde, uns umzubringen.

6 Monate später fand er Arbeit in Hannover, dort lebten schon damals viele seiner Landsleute. Und so brachte er oft irgendwelche guten Freunde mit; sie blieben über Nacht, selbstverständlich, ich musste kochen und betten bereitstellen. Manchmal blieb er auch mehrere Nächte fort, wo er war, sah ich an den Kontobewegungen, dort wo er Geld abgehoben hatte.

Da er nun wieder Arbeit hatte, legte er mir Nahe, meine Arbeit aufzugeben. Er sagte, seine Frau solle nicht eine solche Arbeit machen. Das sei schmutzig. Und er wolle doch nun für mich sorgen.

Im Jahr 2000 kauften wir ein altes Haus auf dem Land, er wollte gern seine Eltern herholen, ich mit meiner Ausbildung sollte dann für sie da sein. Und ich dachte, nun wird alles gut. Aber es wurde immer schlimmer, das Geld knapper, seine Aggressivität stärker und ich immer schwächer.

Ende 2002 beantragte er die deutsche Staatsbürgerschaft. Das Warten fiel ihm sichtlich schwer, irgendwie verdächtigte er mich immer, nach jeder Auseinandersetzung, mit der Behörde gesprochen zu haben, dass man ihm den Pass nicht erteilen solle. Im Mai 2003 hielt er endlich sein Dokument in den Händen und hielt sich folglich an keinerlei Regeln mehr. Er kam und ging wann er wollte, Er brachte viele Freunde mit, abends um 23.00Uhr, und verlangte von mir zu kochen. Ich bekam mit, dass einige von ihnen Geschäfte mit Drogen machten. Als ich M. Darauf ansprach schlug er mir ins Gesicht weil ich Männergespräche belauscht hätte, und er drohte mir, wenn ich zur Polizei ginge, hätten wir alle keine Zukunft.

Ich wurde erneut schwanger, er verdächtigte mich, ihn betrogen zu haben, würgte mich, schlug mich und drückte mir Zigaretten auf dem Oberschenkel aus damit ich ihm die Wahrheit sage. Das Ungeborene lies ich abtreiben, er war einverstanden.

Ich kam mit dem Taxi aus dem Krankenhaus, der Kleine war hungrig, und M. saß mit Freunden und sah Fernsehen; sagte, ich solle gefälligst Essen kochen damit der Kleine endlich Ruhe gibt. Da hab ich all meine Wut zusammengenommen und rausgeschrien, er solle endlich seine Freunde und seine Pass nehmen und verschwinden.

Woher ich diese Kraft hatte, weiß ich bis heute nicht, er ging und ich brach zusammen. Er kam immer mal wieder vorbei, um Sachen zu holen und seinen Sohn zu sehen; brachte Geschenke für ihn und sagte, wenn er ihn besuchen kommen würde in Hannover, würde er viel mehr bekommen. Zu mir sagte er, er würde es schon schaffen, seinen Sohn zu sehen, ich hätte gar keine Chance mich dagegenzustellen.

Mein Sohn wollte Papa besuchen, natürlich, also fuhr ich mit ihm. Von seinem Anwalt wurde 14-tägiges Umgangsrecht beantragt und das Jugendamt und Familiengericht stimmten zu. Nach den Besuchswochenenden war der Kleine total verstört, erzählte aber nur wenig, schlief schlecht bis gar nicht.

Unser Hausarzt überwies mich an einen Kinderpsychiater und dieser erstellte ein Gutachten. Es wurde angenommen, dass M. seinen Sohn nachts allein lässt und ihm starke Gewalt zufügt; Schläge unter die Fußsohlen, damit es niemand sehen kann.

Meine Anwältin kämpfte nun darum, dass mein Sohn nicht mehr nach Hannover musste; unter Vorlage des Gutachtens und der Aussage eines Verfahrenspflegers entschied das Gericht, ein Umgang sei nicht zu vertreten.

2005 wurden wir endlich geschieden und der Terror wurde langsam weniger. Einmal stand er mit einem Benzinkanister vor dem Haus und drohte, es anzustecken. Die gerufene Polizei traf ihn aber nicht mehr an und meine Kinder wurden als Zeugen nicht anerkannt. Ich versuchte die ganzen Jahre das Haus zu verkaufen um die Erinnerungen endlich loswerden zu können; mein Kleiner schlief aus Angst nur bei mir im Bett.

2010 hatten wir großes Glück, ich konnte das Haus verkaufen, jedoch musste ich dazu M. zum Notar bekommen, denn ohne seine Unterschrift lief nichts. Aber er kam als er hörte, dass das Haus mit Gewinn verkauft wird, denn er hatte ein Recht auf die Hälfte.

Wir zogen in die Stadt, anonym, und er hatte nun keine Möglichkeit mehr, Kontakt zu uns aufzunehmen. Mein Sohn bezog sein eigenes Zimmer und schlief in seinem Bett. Alles schien besser zu werden...

Im Sommer bekam er Darmprobleme, Schließmuskelrisse waren die Ursache für Fistelgänge die immer wieder vereiterten. Somit musste er einige Male am Darm operiert werden, dazu waren wir in verschiedenen Kliniken und jeder der behandelnden Ärzte fragte mich, ob eventuell ein Missbrauch stattgefunden haben könnte.

Es war als risse man mir den Boden unter den Füßen weg...auch meine Anwältin sagte, sie hätte mehrere solcher Fälle aus dem Orient.

Mittlerweile ist sein Darm saniert, seine kleine Seele aber nicht. Er unternahm im Herbst 2010 einen Suizidversuch, mit 11 Jahren!!! Seither ist er in intensiver psychologischer Betreuung, redet aber nicht über seine schlimmen Erlebnisse.

Und ich? Ich habe noch immer eine verdammte Wut, vor allem auf mich selbst und bin oft sehr verzweifelt, dass ich so unglaublich dumm war, an Liebe geglaubt habe und meinen Kindern so viel zugemutet habe. Wie konnte ich das alles nur so lange zulassen? Ich verstehe es heute nicht mehr.

Ach ja, M. hat sofort nach der Scheidung seine 20 Jahre jüngere Cousine geheiratet, nach Deutschland geholt und mit ihr ein Kind bekommen, ein Mädchen.